

...rissen oder an die fortgesetzten Bemühungen denken, Deutschlands Aufnahme in den Rat durch dessen Erweiterung zu erwirken. Der jetzt bekannt gemordene deutsch-russische Neutralitätsvertrag ändert an unserer Cocarnopolitik nichts. Von mir in der Presse irtümlich berichtete Neuierungen entgegengelesen Inhalts habe ich nicht geleht. Wir werden auf Klarheit dringen, ob durch diesen Vertrag die deutsche Handlungsfreiheit gegenüber dem Artikel 16 gewahrt ist. Auch wenn das der Fall sein sollte, wird damit vielleicht ein einzelner, aber keineswegs der einzige Grund unseres Widerstandes gegen die Völkerverbündelung der Herren Luther und Stresemann fortgefallen sein.

In den Verhandlungen über das Fürstentum pro-mith hat sich die Regierung festgehalten. Die für die Verfassungsänderung nötige Mehrheit ist ja auf keinen Fall zu erreichen, da weder die Sozialdemokraten noch die Deutschnationalen allein genügen und ein Zugzug gleichzeitig aus beiden Lagern natürlich ausgeschlossen ist. Bei den Verhandlungen über dieses Kompromiß werden wir uns nicht durch die Weisheit des Volksbegehrens von unseren Grundsätzen abbringen lassen. Die Volksabstimmung wird, gleichviel, ob das Kompromiß zustande kommt oder nicht, im Juni stattfinden. Der unerhört läugerischen und terroristischen Hege der vereinten Marxisten muß nun endlich eine gründliche Aufklärung und Aufrüttelung entgegengestellt werden. Wenn so das revolutionäre Treiben und sein bedauerlicher Erfolg zum Entstehen einer starken und nationalen Welle führt, so wird es mir eine besondere Genugung sein, daß es meine erste Aufgabe als Parteivorsitzender war, für diesen Kampf alle Mann an Bord zu rufen.

Der bayerische Ministerpräsident über die Außenpolitik und über Reichseinheit.

Regensburg, 25. April. Anlässlich der Tagung des Landesauschusses der Bayerischen Volkspartei sprach Ministerpräsident Dr. Heib über die politischen Tagesfragen. Zur Außenpolitik der letzten einhalb Jahre bemerkt er, er könne nicht behaupten, daß man eine besonders glückliche Hand gehabt hätte. Was wir bisher von Locarno erlebt hätten, sei nur eine Kette von Enttäuschungen, und besonders in der Salzfrage auf einer Reihe von Gebieten die Sache eher schlimmer geworden. Wenn wir geglaubt hätten, vielleicht in Völkerverbund das Instrument zu finden, mit dem wir Außenpolitik treiben können, so werde man heute einsehen müssen, daß das ein Trugbild gewesen sei. Deutschland könnte sich außerhalb des Völkerverbundes viel stärker geltend machen, als im Völkerverbund. Durch die Art, wie vielfach von politischen Parteien und zum Teil auch von der Reichsregierung das Spiel mit dem Völkerverbund getrieben worden sei, sei es beinahe etwas Entwürdigendes für Deutschland geworden, in die Völkerverbundkommission hineinzugehen, ohne zu wissen, welche Kompetenzen sie habe. Aber das sei eine Frage, die er heute nicht zu entscheiden wage. Er würde es für einen Fehler halten, wenn Deutschland nur Westpolitik treiben wolle aus der Stimmung heraus, die uns heute gegenüber der Sowjet-Republik beherrschen müsse. Er glaube, daß das Russland von heute nicht das Russland der Zukunft sein werde. Schon heute seien in Russland nicht mehr die Gesichtspunkte maßgebend, denen die kommunistischen Anhänger in Deutschland heute noch nachgehen.

Zur Innenpolitik betonte der Ministerpräsident, das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes sei heute mindestens stark angegriffen, sonst könnte man das Vorgehen bei der Fürstentumfindung nicht begreifen. Die Reichseinheit wolle auch Bayern unter allen Umständen, aber in dem Sinne brauchen wir kein Einheitsrecht, daß für alle Fälle immer nur ein einziger Wille maßgebend sein soll. Es sei ein großer Irrtum gewesen, zu glauben, daß man durch die Verdrängung einer Kammer für das Reich schaffen könnte. Diese Kammer könnte zum Sprengpulver werden. Jedenfalls habe sich das Reich durch diese Politik mehr geschadet als genützt. Zum Schluß kam der Ministerpräsident auf die Frage der Staatsvereinfachung in Bayern zu sprechen und appellierte dringend an die bayerische Bevölkerung, in dieser Angelegenheit zur Regierung Vertrauen zu haben. Die Pflicht fordere gebieterisch, daß dieses Wort in Angriff genommen werde.

Mütterabend zur Reichsgesundheitswoche.

Der vergangene Freitag brachte einen Mütterabend im Rahmen der Reichsgesundheitswoche vom Wohlfahrtsamt, veranstaltet in der Aula der hiesigen Bürgerschule. Es war ein guter Gedanke, die Mütter als Trägerinnen der neuen Generation mit den auf dem Gebiet der Medizin gemachten Fortschritten vertraut zu machen. Wenn auch die Aufklärung in Kursen, Vorträgen, Lichtbildern unermüdlich tätig ist, so sind alte ererbte Anschauungen, Aberglauben und neue Mythen der Mode ebenso eifrig bemüht, gegen die einfachsten Gebote der Gesundheit zu kündigen. Die Wohlfahrtschwester Frida Unger begrüßte die Versammlung und ermahnte eindringlich zum noch regeren Besuch der Mütterberatungsstunde. Herr Dr. Böhm sprach über die Ernährung des gesunden Säuglings und bot in anschaulicher Weise Erfahrungen aus der Praxis des Arztes. Zuerst wies er auf die natürliche Ernährung des Kindes hin, auf die Pflicht jeder Mutter, ihr Kind selbst zu nähren, was bei 92 Proz. aller Frauen möglich ist. Er zeigte an einem drastischen Beispiel, wie die Einstellung einer auf der Ammenstation nicht untersuchten Amme die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten in gesunden Familien zur Folge haben kann. Weiter verbreitete sich Herr Dr. Böhm über die Gefahren der Ernährung mit Kuhmilch und ihre Verhütung und vor allem über die Ursache der englischen Krankheit, die in einer falschen Ernährung, dem Mangel an Kalzium und kalziumreichen Früchten liegt. Nach diesem mit Beifall aufgenommenen Vortrag trug Fräulein Hilde Lange ein launiges Gedicht vor, das für den Säugling vor allem um Ruhe, Reinlichkeit und Regelmäßigkeit bei. In der zweiten Vortragenden des Abends durften wir eine vielen Frauen und Mädchen bekannte Dame begrüßen, Frau Funke-Peisker aus Dresden, die vor 8 Jahren anlässlich der Ausstellung „Der Mensch“ in unserer Schule Säuglingspflegeurkunde erteilte, damals als Schwester Elisabeth. Sie sprach zu den Frauen in frischer überzeugender Art aus ihrer Erfahrung als Pflegerin, Gattin und Mutter heraus, hatte die Kraft, zu überzeugen, und vermochte in den aufmerksamen Zuhörerinnen das Gefühl zu erwecken, in höchstem Grade verantwortlich zu sein für ihre eigene Gesundheit und vor allem für die Gesundheit und Frohsinn ihrer Kinder und Familie. Sie führte u. a. aus, wie die Aufgaben der Mütter jetzt anders sind als einst. Wie einfach sind die Mittel, die Schäden unserer gesundheitswidrigen Lebensweise auszugleichen! Täglich morgens 10 Minuten Energieaufwand zu Ganzkörperwäsungen (nicht duschen), zu einfachen Atemübungen, zu guter Haar- und Kopfpflege, zu

Die Bestrafung des Quells.

Dem Reichstag ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes über die Bestrafung des Zweikampfes zugegangen. Danach soll im Strafgesetzbuch hinter dem § 210 folgende Bestimmung eingefügt werden: „Reben einer nach den Vorschriften der §§ 201 bis 203, 205 bis 208 und 210 erkannten Straftat kann auf Verlust der betreffenden öffentlichen Ämter und bei Soldaten auf Lösung des Dienstverhältnisses erkannt werden. In besonders schweren Fällen muß darauf erkannt werden.“

Entlassung deutscher Eisenbahner in der Tschechoslowakei.

Prag, 25. April. Wie das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei „Der Sozialdemokrat“ meldet, sind 93 deutsche Eisenbahnbedienstete ohne Pension und Abfertigung entlassen worden. Die Entlassenen standen seit 10 bis 15 Jahren im Dienst. Unter ihnen befinden sich 45 Familienväter, die zum Teil 5-8 Kinder zu versorgen haben. Die Entlassenen stehen mit der normalen Abbaution nicht in Zusammenhang. An Stelle der deutschen Arbeiter wurden tschechische angenommen. Das Blatt bezeichnet diese Maßnahme als den Beginn einer neuen Tschechisierungspolitik.

Eine Erklärung der türkischen Botschaft.

Berlin, 25. April. Die türkische Botschaft in Berlin teilt mit: In den letzten Tagen wurden durch die europäische Presse alarmierende Nachrichten über die Türkei verbreitet. Die Nachrichten über eine angebliche Mobilisation in der Türkei treffen nicht zu. Es finden nur die alljährlichen großen Manöver statt, die jetzt nach Westanatolien verlegt sind. Man hat zu diesem Zwecke nur zwei Reservejahrgänge einberufen. Die alarmierenden Meldungen dürften wohl auf dieses normale Unternehmen zurückzuführen sein.

Unruhen in Kalkutta.

Kalkutta, 25. April. Auch während des Sonntags setzten sich die Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern fort. Etwa 30 Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. In einem Falle war die Polizei genötigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Vier der gestern Verletzten sind inzwischen gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf 23. Bisher sind bei den Zusammenstößen mindestens 200 Personen verwundet worden. Panzerwagen fahren durch die Straßen.

Die Friedensausichten in Marokko.

Paris, 24. April. Nach einer „Temps“-Meldung aus Algier hatte eine französische Persönlichkeit ein Interview mit Abd el Krim, in der Abd el Krim u. a. folgendes erklärt: „Ich habe dreimal den Frieden vorgeschlagen: Das erste Mal General Primo de Rivera, ein zweites Mal dem französischen Marschall Lyautey und schließlich zuletzt dem französischen Generalgouverneur Steeg. Eine Antwort auf meine Angebote habe ich nicht erhalten. Heute haben die Ereignisse im Algiergebiet einen mächtigen Widerhall auch außerhalb Marokkos gefunden. Ich wiederhole: Ich wünsche aufrichtig den Frieden. Der einzige, der einen aufrichtigen Friedenswunsch hat, ist der gegenwärtige Generalgouverneur Steeg. Gegen ihn aber erheben sich Widerstände in den Militärkreisen. (Die darauf folgende Stelle der Erklärung Abd el Krims wurde durch die französische Zensur unterdrückt.)

Abd el Krim fuhr dann fort: „Wir haben Gewehre und Munition und können uns noch lange Zeit verteidigen. Wenn die Rifstämme mich nicht als ihren rechtmäßigen Verteidiger und Herrn betrachten, so würden sie mich schon längst erschossen haben. Sie haben mich sowohl als ihren Kriegsherrn wie auch als den Führer eventueller Friedensverhandlungen anerkannt.“ Abd el Krim mißbilligt weiter die ihm von den französischen und spanischen Delegierten unterbreiteten Waffenstillstandsbedingungen. Er erklärte, für

Mund- und Zahnpflege. Sie legte den Hausfrauen ans Herz, die neuen Erkenntnisse der Ernährungswissenschaft beim Kochen zu verwerten, eine gemischte Kost zu reichen, Gemüse und Obst, auch täglich roh genossen, einen breiten Platz auf dem Küchentisch zu gönnen. Gemüse ist köstlich anzusehen, das erste Wasser darf auf keinen Fall weggegossen werden, um die Vitamine, die den Nährwert der Gemüse darstellen, dem Körper zuzuführen. Vortreffliche Lichtbilder veranschaulichten den Vortrag.

Die Bilder zeigten, wie das Wädhenturnen so ganz andere Aufgaben hat als das Anabenturnen. Sie gaben Einblick in Musterställe, in die traurigen Folgen von Geschlechtskrankheiten und falscher Ernährung für die ungeschützten Kinder. Sie zeigten, wie Kinder bei Licht, Luft, Sonne, Massage und Lebertran prächtig gedeihen. Sie zeigten die Folgen des tödlichen Leberfutters des Säuglingsmagens, der nur 5 : 7 Jm. groß ist. Die sicheren Erkennungszeichen bei allen Infektionskrankheiten wurden gezeigt. Starker Beifall lohnte die Rednerin. Auch nach diesem Vortrag erfreute Fräulein Herta Schäfer mit dem Vortrag eines Gedichtes, in dem der Säugling um gute Pflege bat.

Auf einem Tische waren zweckmäßige Wäsche und Spielzeug des Säuglings aufgebaut. Auch ein Säugling in vor-schriftsmäßiger Kleidung und Korb stand zum Bestaunen da. An den Wänden hingen Bilder aus dem Atlas für die Hygiene des Säuglings und Kleinkindes, die eine berede Sprache reden für den, der sehen kann. Bunte Tafeln mit netten Reimen, sich auf die Gesundheitspflege beziehend, hatte der hiesige Albertwegverein zur Verfügung gestellt. Schwester Frida Unger schloß die Versammlung mit einem schönen Wort des Turnwärters Jahn: „Ein fernster Leib ist nötig zum Ringen mit der fernsten Zeit.“ Heißt ihr Mütter, daß eure Jugend gesund an Leib und Seele heranwächst, eure Verantwortung ist groß!

Rundfunk Leipzig-Dresden. Leipzig Welle 452. — Dresden Welle 294. — Chemnitz Welle 454. — Weimar Welle 454. — Wochentags: 10: Wirtschaft, Wetter d. Säch. Verkehrsverbandes. © 11:45: Wetterbericht der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. © 12: Mittagsmusik © 12:55: Rauener Zeitzeichen. © 1:15: Börse, Welle. © 2:45: Wirtschaft. © 3-4: Wädhent. Rundfunk d. Zentral-Institutes Deutsche Welle 1300. © 3:25: Berl. Woch. Berle. © 5:30: u. 6:15: Börse, Wirtschaft. © Anschl. an die Abendveranstaltung: Presse, Sport etc.

Dienstag, 27. April. 4 u. 5: Nachmittagskonzert aus Dresden. © 6:30: Feuerzeichnungen auf dem Röhrenmarkt. © 7: Vortrag Solmann: „Die Erscheinungen des Bogelzugs“. © 7:30: Krumpholtz: „Das Wesen der sozialistischen Lebenshaltung“. © 8:15: Traum eines lächerlichen Menschen. Von Dalsheimer, geist. von H. Bieker. © 10:16: Symphonie.

den Fall, daß Frankreich und Spanien von einem aufrichtigen Friedenswillen befeuert seien, würden sie ihm, Abd el Krim, eine Verhandlungsfrist von einem Monat zubilligen müssen. In dieser Zeit würde dann eine Entscheidung in dem einen oder anderen Sinne getroffen werden. Am Schluß betonte Abd el Krim, daß bei einer eventuellen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten der Kampf der Riffstämme unter seiner Führung bis aufs Weller und bis zum letzten Blutstropfen fortgesetzt werden würde.

Heute Beginn der offiziellen Verhandlungen mit den Rifdelegierten.

Paris, 26. April. Der Sonderberichterstatter von Haas in Algier teilt mit, die französische Delegation sei von der französischen Regierung ermächtigt worden, heute in Algier mit den Rifdelegierten die offiziellen Friedensverhandlungen zu eröffnen. Die Zustimmung der spanischen Regierung liege noch aus, sei jedoch zweifellos. Für heute nachmittags 3 Uhr sei eine Sitzung anberaumt worden. Die militärischen Bedingungen lauten:

- 1) Austausch der Gefangenen mit sofortiger Entsendung einer Roten Armee-Mission ins Rifgebiet.
 - 2) Subzügliche Beilegung strategischer Punkte (teilweise bereits durchgeführt).
 - 3) Entwaffnung der Stämme.
 - 4) Bildung von gemischten Volkseinkreften.
- Dann werde sich die Debatte über die politischen Fragen anschließen, nämlich Anerkennung der Souveränität des Sultans, Entsendung Abd el Krims und Verwaltungsorganisation des Rifgebietes.

Man hofft, in einer Woche zu einer Verständigung zu kommen.

Sweida von den Franzosen genommen.

Beirut, 25. April. Die französischen Truppen haben heute die Hauptstadt des Dschebel Drus, Sweida, nach sechsstündigem Kampfe genommen. „Daily Mail“ zufolge leisteten 6000 Druzen verzweifelten Widerstand. Sie hatten schwere Verluste und mußten zwei Geschütze im Stich lassen.

Die Kämpfe in China.

London, 25. April. Dem Peking-Berichterstatter der „Daily Mail“ zufolge finden bei Hankau täglich Kämpfe statt. Gerücheweise verlautet, daß der Sowjetbotschafter Karagan seine Abreise aus Peking vorbereitet. In heftigen Kämpfen brachten die Nationaltruppen den alliierten Streitkräften schwere Verluste bei. Die alliierten Befehlshaber treffen die strengsten Maßnahmen, um Plünderungen in Peking zu verhindern. Zur Warnung wurden am Sonnabend einige hundert Personen öffentlich hingegerichtet.

Aus Sachsen.

Dresden, 26. April. Die Eröffnung der Gartenbauausstellung wollten die Kommunisten zu größeren Demonstrationen benutzen. Es wurde versucht, durch Flugblätter die Erwerbslosen aufzupulsen; da jedoch die Polizei überall auf dem Posten war, kam es zu keinen ernstlichen Zusammenstößen. Nur am Bönnischplatz sammelte sich einige Male eine größere Menschenmenge, die von der Polizei zerstreut und in die Seitenstraßen hinein abgedrängt wurde.

Meißen, 26. April. Der Wein blüht, entsprechend dem zeitigen Frühjahr, hier außerordentlich früh. Im städtischen Ratsweinberge und in den städtischen Bergen in Spaur wurden die ersten blühenden Stöcke beobachtet.

Leipzig, 26. April. Ein Rittergut abgebrannt. Nach einer Wittermeldung aus Mildeburg wurde das dem Outsbefitzer Frenzel gehörige Rittergut durch Feuer bis auf die Grundmauern zerstört. Ein Teil des Hausgeräts und das meiste Vieh konnten gerettet werden. Neun Feuerwehren waren zur Stelle, man vermutet Brandstiftung.

Chemnitz, 26. April. Erwerbslose drängen abends in die Wirtschaft Reistered, wo der Hungerkünstler Tantalus sich zeigte, zerstörten das Glashaus und die Reklametabellen. Der Hungerkünstler blieb während dieser Vorgänge ruhig liegen. Die Polizei verhaftete die Täter.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 26. April.

Stahlhelmtreffen. Unsere Stadt war gestern das Ziel einer größeren Geländemarschübung zahlreicher Ortsgruppen des Stahlhelms, Bezirk Ostschlesien. Die Dresdner Stahlhelmpapelle war bereits vormittags mit der Bahn hier eingetroffen und erfreute in der Mittagsstunde die Einwohner unserer Stadt durch ein Markt Konzert. Die vorzüglichen Darbietungen fanden eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft. Der gemeinsame Einmarsch der Stahlhelmsgruppen erfolgte um 1/2 Uhr von der Dresdner Straße aus. Die Einwohnerlichkeit brachte der Veranstaltung lebhaftes Interesse entgegen, der Marktplatz war dicht gefüllt mit Zuschauern. Im strammem Marschschritt erfolgte unter klingendem Spiel der Einmarsch auf den Marktplatz, wo Paradeaufstellung genommen wurde. Der Zug umfaßte 540 Mann, darunter verschiedene Präsektionen und 10 Fahnen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer des Gau's Ostschlesien, General K o h b a c h, die in drei Gliedern in großem Viereck aufgestellte Front ab. Hierauf wurde durch die Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Bischofstraße, Kirchstraße nach dem Marktplatz zurück marschiert, wo Paradeaufstellung vor dem Führer erfolgte. Durch die Kamener Straße, Albertstraße, Bauhner Straße bewegte sich nun der Zug nach dem Schützenhausplatz, wo nochmals Aufstellung genommen wurde. Im Schützenhaus wurde Mittagsrast gehalten und von 4 Uhr ab rückten die Ortsgruppen einzeln wieder nach ihre Heimat ab. Die ganze Veranstaltung ist ohne den geringsten Zwischenfall verlaufen. Der Marsch der ehemaligen Frontsoldaten, in denen der Geist unserer alten Armee noch sichtbar lebt, durch die Straßen unserer Stadt, war ein prächtiges Bild und für viele ein inneres Erlebnis. Aus allen Berufen standen sie hier wieder in Reih und Glied, wie sie einstmals draußen todesmutig in vorderster Front ihr Leben für das Vaterland eingesetzt haben. Noch lebt jener Geist ungebrochen in der größten Zahl unserer ehemaligen Frontsoldaten fort, und seine innere Kraft und Geschlossenheit, die uns gestern so vorrefflich vor Augen geführt wurde, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß dieser Geist in unserer Volks sich durchsetzen und uns der inneren Befundung entgegenführen wird.

...Mittelstand geladen sind 4 Uhr im Landtagsabtagsabgeord Dresden, Gtau, und die Entsendung der P sein Erschei

...Reich Ostschlesien hat ihre Orts deren Mügli im Hotel tagung es doch der Ein ein Referat ner, einer Einzelhand zeitlich noch in Borräge ga der betr. La gehändlers, legen ist.

...h. T 11 Uhr laut Dre | u r p nom Deuts gute Besud bands-Vorl punkt der T vom Bunde zur Kenntnis jungsarten wichtige Reih baut und ha schon lange Suchprüfung 300 Meter zu legen ist Berlin so z folgen kann angeht im Arbeiten ge den den vo und bringen übung muß folgen b) eines vom über 1 Me Gruppen a so gehalten, Prüfung be Meter hohe fänden, le einer verfte Die 3. Art Rafenarbeld den Person bei einem h noch nicht kommen. auf den G auch maß Schuß stell Richter die Prüfungsso desverband Hebung a fahrungen u der. Bich zum gut e Die Ausfü mit großer ein ferlig einen vort gen. — W ten Uebun gefübr, de werdaer, ulm. Dreß wart Uba praktisch

...fördert de Stand des wurde in beucht un der Stelle men und haben und fes gleich bietungen lieberfahr aufnahme Abendblö hielten. 3 mittlung Ausgezei rung, den Hilfe von fahrt ma dlichem F film ton den hiesi tan Carl halten.

...land, in 30. Apri Strohhu mit ein schäftsso in keine auch nu war. W geschäfte Strohhu Ausfüh Die Ide am der bildliche Interess Einzel

...ten W Hauptf terfieb monall